

Zusammenfassungen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Cahiers d'archéologie romande**

Band (Jahr): **92 (2002)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. ZUSAMMENFASSUNGEN

4.1. ZUSAMMENFASSUNG

In der Einleitung (1.1.-1.2., S. 11 ff.) kommen **Forschungsgeschichte** sowie **Materialsichtung** und **Fundverteilung** zur Sprache. Seit dem ausgehenden 3. Jh. n. Chr. dienten die zerfallenden Gebäude von *Colonia Iulia Equestris* zur Beschaffung von Baumaterial. Architekturteile gelangten als solches vor allem nach Genf und Lausanne. Die schriftlichen Aufzeichnungen zu den meist als Spolien vermauerten figürlichen Skulpturen von Nyon reichen zurück bis ins spätere 17. und frühe 18. Jahrhundert (vgl. Kat. Nrn. 21. 35-37).

Vor der Gründung des ersten Museums in Nyon im Jahre 1869 gelangten zahlreiche Fundobjekte entweder in Privatbesitz oder in die grossen Museen von Genf, Lausanne und Bern (Kat. Nrn. 18 und 31). Unter der Leitung des Konservators und Kantonsarchäologen Edgar Pelichet, etwa zwischen 1930 und 1970, erfolgten zahlreiche Ausgrabungen; damit verbunden war eine rapide Zunahme des Fundmaterials. In der im Jahre 1974 freigelegten Basilika wurde 1979 das neue Museum eingerichtet. Die Entdeckung dieses wichtigen Gebäudes führte zur richtigen Lokalisierung des ca. 70x185 m grossen dreiteiligen Forums, bestehend aus *area sacra* (Sektor für religiöse Handlungen), *area publica* (öffentlicher Sektor) und Basilika (Verwaltungs- und Gerichtsgebäude).

Die Kenntnisse über die Koloniestadt *Iulia Equestris* wurden in den vergangenen 27 Jahren entscheidend vertieft. Es gelingt zusehends, Alt- und Neufunde in einen Kontext zu stellen.

Bisher konnten 39 erhaltene und verschollene figürliche Skulpturen erfasst werden. Sie verteilen sich über das antike Stadtgebiet, wobei sich ein deutlicher, nicht nur vom Forschungsstand abhängiger Schwerpunkt auf dem Forum ergibt (vgl. Fka, Abb. 7a-b). Über die Herkunft der verwendeten Materialien, Kalkstein und Marmor, orientiert der petrografische Beitrag (5., S. 77 ff.).

Der nach Gattungen und nach Motiven geordnete **Katalog** (2.1.-2.3., S. 15 ff.) umfasst 39 erhaltene und verschollene Kalkstein- und Marmorskulpturen (Kat. Nr. 13 wohl spätlatènezeitlich): *I. Rundplastik*: 1. Götter und Genien, 2. Menschen, 3. Deutung unsicher, 4. Tiere (Kat. Nrn. 1-15); *II. Reliefs*: ebenso gruppiert (Kat. Nrn. 16-31); *III. Zeitstellung unsicher*: z.T. evtl. auch nachantik (Kat. Nrn. 32-39). Wichtige Stücke sind rekonstruiert (Kat. Nrn. 9. 20); vor allem schlecht erhaltene zum besseren Verständnis gezeichnet (vgl. Kat. Nrn. 16. 20. 24-29). Zum Katalog sind «Gesamtübersicht», S. 86 ff., «Aufbewahrungs- und Anbringungsorte», S. 94 und «Fundortverzeichnis» (S. 93) zu konsultieren.

Synthese 3.1. (S. 53f.) orientiert über **ausserstilistische** und **stilistische Datierungsgrundlagen** der figürlichen Steinplastik. Als ausserstilistische Datierungsanhalte können historische Ereignisse, Schriftquellen sowie Stratigrafie und Dendrochronologie (Jahrringzählung) herangezogen werden.

Im Einzelnen lassen sich die Skulpturen nach mehr oder weniger stark ausgeprägtem Zeitstil sowie typologisch und ikonografisch näher datieren. Die Zeitspanne für Lokal- und Regionalproduktion und Importe liegt zwischen der Wende vom 1. Jh. v. Chr. zum 1. Jh. n. Chr. und dem ausgehenden 2. Jh. (vgl. «Gesamtübersicht zum Katalog», 6.1., S. 86 ff.).

Die caesarische Veteranenkolonie *Iulia Equestris* mit römischem Recht wurde zwischen 50 und 44 v. Chr. gegründet. Obwohl der keltische Name *Noviodunum* (neue Befestigung oder neue Stadt) auf eine keltische Vorgängersiedlung hinweist, konnte bisher keine solche aufgrund von Bauresten oder Kleinfunden in Nyon oder in dessen näheren Umgebung nachgewiesen werden. Steinplastik lässt sich in einem Falle vermutlich in die Gründungszeit von *Iulia Equestris* datieren oder sogar mit dem vorher genannten keltischen Oppidum verbinden. Erinnert sei an den wohl im 1. vorchristlichen Jahrhundert entstandenen «Keltenkopf» Kat. Nr. 13 (Taf. 14). Ab mittelaugusteischer Zeit erfolgte eine systematische urbanistische Erschliessung der sich nun entwickelnden Zivilstadt. In dieser Zeit ist bereits ein erstes Forum bezeugt. In Beziehung dazu steht ein auf diesem gefundener leicht unterlebensgrosser marmorner Togatus (Kat. Nr. 9, Taf. 8-10), der wahrscheinlich Augustus selbst darstellte. Dieses stadtrömische Importstück ist nicht nur die älteste figürliche Skulptur römischer Zeit in Nyon, sondern auch die früheste römische Plastik in der «Römischen Schweiz» überhaupt. Zwischen tiberischer und neronisch-flavischer Zeit erfolgte eine grundlegende Umgestaltung und Vergrösserung der wohl schon ursprünglich dreiteiligen Forumsanlage. Ab tiberischer Zeit ist im gesamten Römischen Reich ein Bauboom feststellbar. Er stand in Zusammenhang mit der verstärkten Propaganda der *Domus Augusta* nach dem durch den Tod von Augustus (14 n.Chr.) entstandenen Vakuum. Vielerorts entstanden neue oder erneuerte Forumsanlagen als Orte der Loyalität gegenüber Rom und dem Kaiserhaus. In diesen Kontext sind auch die Fora von Nyon und Avenches zu stellen (vgl. Kat. Nrn. 11-12). Dem Forum lässt sich auch ein grosser Teil der figürlichen Steinplastik zuordnen. Mit der *area sacra* sind die Skulpturen Kat. Nrn. 9, 11-12, 22-24(?) und 28-29 zu verbinden, mit der *area publica* Kat. Nr. 25 und mit der Basilika wohl Kat. Nrn. 16 und 26-27 (vgl. Taf. 8-10. 12-13. 18-19. 26-37). Bei Kat. Nrn. 9, 11, 16 und 23-29 stehen stratigrafische mit stilistischen Datierungsanhalten im Einklang. Die in Häusern und Gärten aufgestellte Plastik ist lediglich nach ikonografischen und stilistischen Gesichtspunkten datierbar, da kaum noch Fundkontexte überliefert sind (vgl. Kat. Nrn. 1. 3-6. 8. 10. 14). Der grösste Teil davon konzentriert sich auf die 2. Hälfte des 1. Jh. n.Chr. Wie in Avenches lassen sich die spätesten italischen Importe zwischen 130 und 140 n. Chr. datieren (vgl. Kat. Nrn. 2. 4). Anders als dort sind die im 2. Jh. nur noch spärlich vertretenen Steinskulpturen meist nicht mit einem bestimmten Baukomplex in Verbindung zu bringen (vgl. aber Kat. Nrn. 2 und 10). Ab dem

Ende des 2. Jh. lassen sich keine Skulpturen mehr in der Koloniestadt nachweisen. Im 3. Jh. n.Chr. scheinen die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine florierende Skulpturenproduktion nicht mehr gegeben gewesen zu sein. Nyon verlor immer mehr an Bedeutung gegenüber dem aufstrebenden Genf, das um 400 n.Chr. Bischofssitz wurde.

Synthese 3.2. (S. 54 ff.) befasst sich mit der **Skulpturenherstellung** und mit **werkstattsspezifischen Aspekten**. Eine grobe Trennung nach Lokal- und Regionalproduktion einerseits und Importen andererseits ergibt sich nach den verwendeten Materialien, Kalkstein und Marmor (vgl. petrographischen Beitrag, 5., S. 77 ff.).

A. Lokale und regionale Produktion: Die früheste römisch beeinflusste Regionalproduktion aus Kalkstein repräsentieren die Hochreliefs von Prozessionsteilnehmern auf den Friesfragmenten Kat. Nrn. 22-23 (Taf. 26-27). Sie entstanden im 2. Viertel des 1. Jh. n.Chr. Die späteste bisher fassbare regionale Plastik ist ein unfertiges, um 180 n. Chr. entstandenes marmornes Frauenporträt (Kat. Nr. 10, Taf. 11).

Zwischen tiberisch-claudischer und neronisch-flavischer Zeit (ca. 2.-3. Viertel des 1. Jh. n.Chr.) konnten sechs *Bildhauergruppen* erfasst werden, die durchwegs mit der Ausgestaltung des Forums in Verbindung stehen. Bildhauergruppe I: Zwei offenbar von demselben Bildhauer gearbeitete Fragmente mit Teilnehmern eines Prozessionszuges (vgl. Kat. Nrn. 22-23, Taf. 26-27) könnten, wie die Bukranien-Girlandenfrieze von Bildhauergruppe II (vgl. Kat. Nr. 29a-e, Taf. 36-37), zu einer monumentalen Ara auf der *area sacra*, in der Art der *Ara Pacis Augustae* in Rom, gehört haben. In Bildhauergruppe III sind von Tieren belebte und rein vegetabilische Rankenfrieze von der Portikus der *area sacra* zusammengefasst (vgl. Kat. Nr. 28a-b, Taf. 34-35). Sie dürften von am Ort tätigen südgallischen Steinhauern geschaffen worden sein (s. unter Synthese 3.3.). Bildhauergruppe IV umfasst wahrscheinlich zur *area publica* gehörige Skulpturenfragmente (Kat. Nr. 25, Taf. 30-31; vgl. Kat. Nr. 24). In Bildhauergruppen V-VI sind Architekturfragmente, die zur Dekoration der Aussenfassade der Basilika gehört haben dürften, zusammengestellt (vgl. Rundschilde Kat. Nrn. 26-27 und Gebäcksblock mit Iuppiter-Ammon-Maske Kat. Nrn. 26-27 und 16, Taf. 32-33, 18-19). Analoge Bearbeitungstechniken und gleiche Steinhauerwerkzeuge unterstreichen die engen Kontakte zwischen den einzelnen Bildhauergruppen. Man kann auf einen oder zwei grössere Betriebe schliessen, die mit der Ausgestaltung des Forums beschäftigt waren.

B. Fertig importierte Skulpturen: Die marmornen Importe aus Mittelitalien sind meistens von sehr guter Qualität. Eine in mancherlei Hinsicht herausragende Arbeit stellt die ursprünglich 1,37 m hohe Togastatue des Augustus(?) aus einer führenden stadtrömischen Werkstatt dar (vgl. Kat. Nr. 9, Taf. 8-10). Die bisher früheste aus Mittelitalien importierte Gartenskulptur ist eine durch einen ausgezeichnet gearbeiteten Kopf belegte Athletenstatue aus parischem Marmor. Sie dürfte im 1. Viertel des 1. Jh. n.Chr. entstanden sein (vgl. Kat. Nr. 8, Taf. 7). Keine Einzelanfertigung wie der Togatus (Kat. Nr. 9) und die Athletenstatue (Kat. Nr. 8), sondern eine gute routinemässige Arbeit ist die Doppelherme mit Köpfen von Bacchus und Ariadne (Kat. Nr. 1, Taf. 1) von der Mitte des 1. Jh. n.Chr.

Bei den zentralitalischen Importstücken lassen sich bisher wahrscheinlich zwei *Bildhauergruppen* fassen. Sie sind

belegt durch zwei Stützen von Herkulesstatuetten(?) (Kat. Nrn. 5-6, Taf. 5) vom 2. Viertel des 1. Jh. n.Chr. sowie zwei offenbar von dynastischen Statuen auf dem Forum(?) stammende Bruchstücke (Kat. Nrn. 11-12, Taf. 12-13). Letztere lassen sich werkstattmässig wahrscheinlich mit einer tiberischen Kaiserkultgruppe in Avenches verbinden. Auch die spätesten, zwischen 130 und 140 entstandenen italischen Importe sind qualitativ sehr hochstehend (vgl. Kat. Nrn. 2 und 4, Taf. 2, 4).

In Synthese 3.2. sind auch Angaben zu Arbeitsaufwand, Arbeitsteilung, Bemalung der Plastik und Kosten für bildhauerische Arbeiten zu finden. Eine importierte Athletenstatue (vgl. Kat. Nr. 8, Taf. 7) könnte in Teilformen nach einem griechischen Bronzeoriginal um 450/440v. Chr. geschaffen worden sein.

Synthese 3.3. (S. 58f.) behandelt die **kunstgeschichtliche Stellung** der figürlichen Steinplastik von Nyon. Die Beeinflussung der regionalen Bildhauer erfolgte durch Importstücke, am Ort arbeitende fremde Steinhauer, wohl zumeist aus Mittelitalien und der Provence, sowie durch «Musterbücher».

A. Importe aus Zentralitalien: Diese durchwegs aus Marmor bestehenden Werke mit nicht oder kaum fassbaren «provinziellen» Zügen wie Flächigkeit, Linearität, Frontalität u.a. (s. Abschnitt B) stammen aus mittelitalischen, z.T. direkt aus stadtrömischen Werkstätten (vgl. z.B. dynastische Statuen Kat. Nrn. 9, 11-12). Die zur Ausstattung von Häusern und Gärten gehörende figürliche Plastik (Idealplastik, Menschen und Tiere) entstand nach griechischen Vorbildern von der Frühklassik bis zum Hellenismus (vgl. Kat. Nrn. 1-4, 8). Es handelt sich meist um klassizistische, sog. neuattische Arbeiten (benannt nach attischen ab dem 2. Jh. v.Chr. tätigen Kopistenwerkstätten). Die Importe konzentrieren sich auf die 2. Hälfte des 1. Jh. n.Chr. und verschwinden in der 1. Hälfte des 2. Jh. n.Chr. Ein entsprechendes Bild ergibt sich in den beiden andern Koloniestädten *Aventicum* und *Augusta Rauricorum* auf schweizerischem Gebiet.

B. Lokale und regionale Produktion: An diesen bis auf Frauenporträt Kat. Nr. 10 aus Kalkstein gearbeiteten Skulpturen kommen «provinzielle» Merkmale, Flächigkeit, Linearität, Frontalität u.a., mehr oder weniger stark zum Ausdruck. Auffallend ist die allgemein hochstehende Qualität (vgl. etwa Kat. Nrn. 16-17, 19-20). Sowohl die Prozessionsfrieze als auch die Rankenfrieze schliessen eng an südgallische Arbeiten an. Charakteristisch dafür sind scherschnittartige Reliefs mit ausgeprägter Hell-Dunkel-Wirkung sowie durch Bohrkanäle umrissene Figuren mit bohnenförmig eingetiefter Iris. Thematisch und ikonografisch stehen sie aber in Abhängigkeit von zentralitalischen bzw. stadtrömischen Vorbildern wie der *Ara Pacis Augustae*. Bei den Bukranien-Girlandenfriesen (Kat. Nr. 29a-d, Taf. 36-37) stellt man auch eine stilistische Anlehnung an italische Arbeiten fest. Die engen Kontakte zur *Gallia Narbonensis*, die auch politisch und geografisch bedingt sind (vgl. Synthese 3.4.), lassen - mehr noch als in Avenches - auf die Anwesenheit von «wandernden» südgallischen Steinhauern in *Colonia Iulia Equestris* schliessen. Wie in Avenches kann auch in Nyon eine Verbreitung des Clipeusmotives rhoneaufwärts beobachtet werden (vgl. Kat. Nrn. 26-27, Taf. 32-33).

Andere in Avenches und Augst deutlich ausgeprägte Einflüsse aus Oberitalien und dem Rheinland lassen sich in

Nyon kaum fassen. Anders als in der Helvetierkapitale *Aventicum* ist nach dem Aufhören der italischen Importe keine florierende, eigenständige regionale Skulpturenproduktion fassbar. Südgallische Beeinflussung verschwindet im 2. Jh. völlig. Die wenigen ins 2. Jh. gehörenden regionalen Arbeiten orientieren sich deutlich an italischen Vorlagen (vgl. Kat. Nrn. 10, 17, 20).

Wie in *Aventicum* ergibt sich ein grosses Spektrum hinsichtlich von Stil und Qualität. Es reicht von dynastischer (Kat. Nrn. 9, 11-12), und idealer Plastik (Kat. Nrn. 1-6, 8) sowie Tierplastik (Kat. Nr. 14) über gute regionale Arbeiten (Kat. Nrn. 17, 19-20) bis hin zu auffallend stark stilisierten und volkskunstartigen Werken (vgl. Löwenkopf Kat. Nr. 15, *ex-voto* an Merkur Kat. Nr. 18 und Fries mit Fabelwesen Kat. Nr. 31). Eine Sonderstellung nimmt der «Keltenkopf» Kat. Nr. 13 ein, bei dem es sich wahrscheinlich um eine vorrömische Arbeit des 1. Jh. v.Chr. handelt.

In *Synthese* 3.4. (S. 59 ff.) kommen **Aufstellungsfragen und Überlegungen zu den vermuteten Auftraggebern** zur Sprache. Die figürliche Plastik von Nyon lässt sich nach den Fundkontexten in vier Gruppen einteilen: I. Offiziell-repräsentativer Kontext; II. Ausstattungsobjekte in Häusern und Gärten; III. Weihedenkmäler; IV. Grabmonumente. Als Auftraggeber, insbesondere für Gruppen I-II, kommt die wohlhabende Schicht in Frage, die sich aus romanisiertem keltischem Adel, eingewanderten Italiern und Südgalliern sowie Freigelassenen zusammensetzte. Sie bekleideten hohe politische und sakrale Funktionen. Es handelte sich um *aediles*, *decuriones*, *duoviri* einerseits und um *flamines Augusti* bzw. *flaminicae Augustae* und *seviri Augustales* andererseits. Zu denken ist daneben auch an den «Mittelstand», eine inhomogene Gruppe, bestehend aus Handwerkern, Gewerbetreibenden, Ärzten u.a. Inschriftlich belegt sind enge Kontakte und ein Austausch von Magistraten zwischen der *Colonia Equestris* und den Orten Vienne und Genf.

Gruppe I: Dazu gehört in erster Linie die Ausstattung der *area sacra* des Forums. Sie bestand aus Monumenten des Kaiserkultes, dynastischen Statuen (Kat. Nrn. 9, 11-12), Teilen eines monumentalen Altares in der Art der *Ara Pacis Augustae* in Rom (vgl. Kat. Nrn. 22-24, 29a-d) sowie den Rankenfriesen der Portikus (Kat. Nr. 28a-b). Der *area publica* lassen sich Relief Kat. Nr. 25, der Basilika die Architekturfragmente Kat. Nrn. 16 und 26-27 (Gebälksblock mit Iuppiter-Ammon-Maske, Rundschild mit Masken[?]) zurechnen. Als Auftraggeber für diese öffentlichen Monumente

kommen die Behörden der Stadt (*duoviri*, *decuriones*) sowie allgemein finanzkräftige Stifter in Frage, die gewisse Loyalitätsverpflichtungen hatten.

Gruppe II: Sie umfasst Porträtbüsten(?) (vgl. Kat. Nr. 10), die in der Regel im Atrium standen und die Eigentümer oder Ahnen darstellten, sowie standortgebundene, an griechischen Vorbildern orientierte Gartenplastik, zumeist qualitativ hochstehende italische Importe (vgl. Kat. Nrn. 1-6, 8, 14). Die vermögende Schicht, insbesondere «Neurömer», die den reichen Italikern nacheiferten, wollten durch die Aufstellung kostbarer Marmorobjekte Reichtum und Bildung zur Schau stellen.

Gruppe III: Der in hohem Relief gearbeitete bärtige Götterkopf Kat. Nr. 17 (eher Neptun als Herkules) von einer überlebensgrossen Figur (von Giebel?) sowie ein Hochrelief der Diana (Kat. Nr. 20) von einem Mehrgötterrelief werden aus bedeutenden städtischen Heiligtümern stammen. Eine einfachere Weihgabe eines Einheimischen aus dem privaten Bereich stellt das *ex-voto* des *Ocellio* an Merkur dar (vgl. Kat. Nr. 18). Als Auftraggeber sind in dieser Gruppe also verschiedene Bevölkerungsgruppen vertreten. Als Anbringungs- bzw. Aufstellungsorte der Neptun- und Merkurweihungen kommen – auch nach den Fundorten – Heiligtümer im Bereich des Hafens in Frage. Dort könnte auch die wahrscheinlich vorrömisch-keltische Plastik Kat. Nr. 13 gestanden haben (in einem Heiligtum an der Mündung des Cordon?). Sie hatte wohl Schutzfunktion und eine Beziehung zum Wasser.

Gruppe IV: Hier ist einzig ein Hochrelief von einem monumentalen Grabbau mit lebensgrossem trauerndem Attis («Attis funéraire») überliefert (Kat. Nr. 19). Zum Vergleich bieten sich das südliche Mausoleum von Avenches-En Chaplix oder ein Grabturm in der Nähe von Tarragona (Spanien, «Torre de los Escipiones») mit antithetischen Attisdarstellungen an. Der oder die Auftraggeber und Grabeigner gehörten sicher zur vermögenden Schicht. Auf reiche Grabbesitzer weisen zudem Inschriften von aufwändigen Grabbauten. Kleinere Stelen mit figürlichem Dekor sind, anders als in Avenches und Augst, in Nyon bisher nicht überliefert.

Die in Gruppen I-II zusammengestellten Ausstattungsgegenstände öffentlicher und privater Gebäude zeugen, im Vergleich zu *Augusta Rauricorum*, von grösserem Reichtum und stärkerer Romanisierung der Oberschicht. Dies gilt vor allem für die Blütezeit der Koloniestadt im 1. nachchristlichen Jahrhundert.

4.2. RÉSUMÉ

L'introduction (1.1, 1.2., p. 11ss.) présente l'histoire de la recherche, un aperçu du matériel et la répartition des trouvailles. Dès la fin du 3^e siècle, les monuments ruinés de la *Colonia Iulia Equestris* servirent de source d'approvisionnement en matériaux de construction. Des éléments d'architecture, notamment, furent utilisés à l'édification de monuments principalement à Genève et à Lausanne. Les premières sources écrites relatives aux sculptures figurées de Nyon, récupérées puis encastrées dans des murs, remontent à la fin du 17^e et au début du 18^e siècle (cat. n° 21, 35-37).

Avant la création du premier musée à Nyon, en 1869, de nombreuses trouvailles ont été dispersées soit chez des particuliers, soit dans les collections de grands musées comme ceux de Genève, Lausanne ou Berne (cat. n° 18 et 31). Sous la houlette du conservateur et archéologue cantonal Edgar Pelichet, en activité entre les années 1930 et 1970, les recherches archéologiques ont connu un grand essor et les découvertes se sont multipliées. C'est en 1979 qu'un nouveau musée a été installé dans la basilique, mise au jour en 1974. La découverte de ce monument important a permis de localiser définitivement le forum, vaste ensemble de 70 x 185 m constitué de trois parties: l'*area sacra* (secteur réservé au domaine religieux), l'*area publica* (espace public) et la basilique (bâtiment consacré aux activités administratives et judiciaires).

Les connaissances sur la *Colonia Iulia Equestris* se sont considérablement enrichies au cours des vingt-cinq dernières années. Les chances de pouvoir replacer les pièces dans leur contexte d'origine, qu'il s'agisse de trouvailles anciennes ou récentes, ont sensiblement augmenté.

A l'heure actuelle, on peut dénombrer 39 sculptures figurées, conservées ou perdues. Elles proviennent de l'ensemble de la ville antique, mais surtout du forum, ce qui ne saurait s'expliquer uniquement par le hasard des découvertes (cf. carte de répartition des trouvailles, fig. 7a-b). L'annexe sur la pétrographie (cf. 5., p. 77ss.) donne des renseignements sur la provenance des matériaux utilisés, à savoir le calcaire et le marbre.

Le catalogue est organisé en fonction des types de sculptures et des sujets (cf. 2.1.-2.3.); il comprend 39 pièces, conservées ou perdues.

- I. Sculptures en ronde-bosse (n° 1-15):
 1. Dieux et génies; 2. Etres humains; 3. Sujets incertains; 4. Animaux.
- II. Reliefs: groupés de la même façon (cat. n° 16-31).
- III. Pièces dont la datation est incertaine (peut-être postérieures à l'Antiquité) (cat. n° 32-39).

Des reconstitutions sont proposées pour les pièces les plus importantes (cat. n° 9, 20). Quant à celles dont la conservation n'est pas bonne (cat. n° 16, 24-29), elles ont été dessinées pour en faciliter la compréhension.

En complément au catalogue, le lecteur dispose de tableaux synoptiques qui présentent, sous une forme simplifiée, l'ensemble des pièces, des informations concernant les lieux de conservation et les sites de réemploi (cf. 6.1., 6.5., p. 86ss. 94). Il trouvera également un index des lieux de trouvaille (cf. 6.4., p. 93).

Le chapitre de synthèse (3.1., p. 53s.) est consacré aux critères chronologiques utilisés pour la datation de la sculpture figurée, qu'ils relèvent de l'étude stylistique ou qu'ils lui soient extérieurs. Ainsi, des événements historiques,

des sources écrites, des données stratigraphiques ou des analyses dendrochronologiques (méthode de datation basée sur l'étude des cernes annuels du bois) peuvent apporter des éléments de datation extérieurs à l'analyse stylistique. De manière intrinsèque, la date de fabrication des sculptures peut être évaluée grâce à un style, une typologie ou une iconographie plus ou moins marqués par les caractéristiques de l'époque. La période pendant laquelle importations et productions locales et régionales sont attestées commence vers le début de notre ère et dure jusque vers la fin du 2^e siècle.

De droit romain, la colonie césarienne de vétérans *Iulia Equestris* a été fondée entre 50 et 44 av. J.-C. Bien que l'existence du nom celtique *Noviodunum*, («nouvelle forteresse» ou «nouvelle ville»), appliqué à la cité, incite à imaginer la présence d'un établissement préromain, aucun témoignage archéologique, à Nyon même ou dans les environs immédiats, ne vient, pour l'instant, étayer cette hypothèse. Cependant, une sculpture de pierre pourrait dater de l'époque de la fondation de la colonie, voire même être en relation avec un oppidum celtique: il s'agit d'une tête de dieu ou d'homme (cat. n° 13, pl. 14) dont la fabrication remonte au 1^{er} siècle avant notre ère. Dès le milieu de l'époque augustéenne, un programme de développement et d'urbanisation systématique de la ville se met en place. Un premier forum est attesté dès cette période. C'est avec ce complexe qu'il faut mettre en relation le *togatus* (cf. cat. n° 9, pl. 8-10), de taille légèrement inférieure à la grandeur nature, qui représentait probablement Auguste lui-même. Cette pièce, importée de Rome même, est non seulement la plus ancienne sculpture figurée d'époque romaine de la *Colonia Iulia Equestris*, mais aussi de l'ensemble de la «Suisse romaine». Pendant la période comprise entre les règnes de Tibère et Claude et ceux de Néron et des Flaviens, les installations du forum, probablement conçu en trois parties dès l'origine, ont été remaniées de fond en comble et agrandies. Dès l'époque de Tibère, la construction connaît dans tout l'Empire un essor considérable, sans doute en relation avec le développement de la propagande autour de la *Domus Augusta*, auquel le vide laissé par la mort d'Auguste (14 apr. J.-C.) avait préparé le terrain. En de nombreux endroits fleurissaient, pour exprimer la loyauté des communautés envers Rome et la famille impériale, des *fora* nouveaux ou rénovés. C'est dans ce contexte qu'il faut placer les *fora* de Nyon et d'Avenches (cf. cat. n° 11-12). La majorité des sculptures figurées peuvent être mises en relation avec cet ensemble. Les pièces n° 9, 11-12, 22-24 et 28-29 du catalogue peuvent être attribuées à l'*area sacra*, le n° 25 probablement à l'*area publica* et les n° 16 et 26-27 à la basilique. Pour les n° 9, 11, 16 et 23-29, les datations stratigraphiques des contextes concordent avec les datations suggérées par l'étude stylistique. En l'absence de données archéologiques fiables, les sculptures qui ornaient des maisons et des jardins ne peuvent être datées qu'à partir de critères de type iconographique ou stylistique (cf. cat. n° 1, 3-6, 8, 10, 14). La majeure partie d'entre elles remontent à la deuxième moitié du 1^{er} siècle apr. J.-C. Comme à Avenches, les dernières importations venues d'Italie peuvent être datées entre 130 et 140 apr. J.-C. (cf. cat. n° 2 et 4). Par contre, contrairement à ce que l'on observe dans ce dernier site, les rares sculptures en pierre du 2^e siècle de notre ère ne peuvent plus être mises en relation avec un monument particulier (cf. cependant les n° 2 et 10 du catalogue). Aucune sculpture n'est plus attestée au-delà de la fin du 2^e siècle. Au 3^e siècle, les conditions économiques qui

auraient permis une production florissante de sculptures ne semblent plus garanties. Nyon se mit à perdre progressivement de l'importance au profit de Genève, qui devint siège épiscopal autour de 400 apr. J.-C.

La production des sculptures ainsi que les problèmes spécifiques liés aux ateliers de fabrication sont abordés dans la synthèse (3.2., p. 54ss.). Le type de matériau utilisé, marbre ou calcaire, permet de distinguer de façon sommaire les productions locales et régionales des importations (cf. contribution sur la **pétrographie**, 5., p. 77ss.).

A. *Production locale et régionale*: En ce qui concerne la production régionale d'influence romaine, les premiers témoins en sont les fragments de frise qui comportent des hauts-reliefs représentant des participants à une procession. Ils datent du 2^e quart du 1^{er} siècle apr. J.-C. (cat. no° 22-23, pl. 26-27). La sculpture locale la plus récente est un portrait en marbre de femme, inachevé, exécuté vers 180 apr. J.-C. (cf. cat. n° 10, pl. 11).

Entre l'époque tibéro-claudienne et celle de Néron et des Flaviens (les 2^e et 3^e quarts du 1^{er} siècle apr. J.-C.), on peut identifier six groupes de sculpteurs, dont l'activité est à mettre en relation avec l'édification du forum. Groupe de sculpteurs I: Comme les deux fragments qui représentent des participants à une procession (cf. cat. n° 22-23. Pl. 26-27), dus selon toute vraisemblance au même sculpteur, la frise de guirlandes et bucranes du groupe II (cf. cat. n° 29 a-e, pl. 36-37) a dû faire partie d'un autel monumental dressé sur l'*area sacra*, du genre de l'*Ara Pacis Augustae* à Rome. Le groupe de sculpteurs III est représenté par une frise à rinceaux d'inspiration végétale, mais animée parfois d'animaux (cat. n° 28 a-b, pl. 34-35), qui surmontait le portique de l'*area sacra*. Ces éléments pourraient avoir été exécutés sur place par des tailleurs de pierre venus du sud de la Gaule (cf. synthèse 3.3.). Du groupe de sculpteurs IV relèvent des pièces qui, de par leur lieu de découverte, avaient dû prendre place plutôt sur l'*area publica* (cat. n° 25, pl. 30-31; cf. cat. n° 24). On peut rattacher aux groupes de sculpteurs V et VI des fragments d'architecture que l'on peut, avec plus ou moins de certitude, attribuer à la façade extérieure de la basilique (cf. médaillon cat. n° 26-27 et bloc de corniche avec masque de Jupiter-Ammon cat. n° 16, pl. 32-33; 18-19). Les contacts très étroits que les différents groupes entretenaient mutuellement sont soulignés par le recours à des techniques d'exécution similaires ainsi que par l'utilisation d'outils identiques. On peut supposer qu'une ou deux grandes entreprises étaient chargées de l'ornementation du forum.

B. *Les pièces importées*: Les sculptures importées d'Italie centrale, en marbre, sont le plus souvent d'excellente qualité. La statue en toge d'Auguste(?), qui mesurait à l'origine 1,37 m, issue d'un atelier de premier ordre de la ville de Rome (cf. cat. n° 9, pl. 8-10), constitue à bien des égards une œuvre exceptionnelle. Également d'excellente facture, une tête en marbre de Paros atteste l'existence d'une statue d'athlète (cf. cat. n° 8, pl. 7). Datée probablement du 1^{er} quart du 1^{er} siècle apr. J.-C., cette tête constitue à ce jour la première sculpture destinée à un jardin importée d'un atelier d'Italie centrale. Si cette dernière, comme le *togatus*, (cf. cat. n° 9), se distingue nettement du lot, le double hermès du milieu du 1^{er} siècle apr. J.-C. figurant Bacchus et Ariane peut, quant à lui, être considéré comme un bon travail de routine. À l'heure actuelle, on peut identifier deux groupes de sculpteurs pour les pièces importées d'Italie centrale: ces ate-

liers sont représentés l'un par deux supports de statuettes d'Hercule (cf. cat. n° 5-6, pl. 5), l'autre par deux fragments appartenant vraisemblablement à des statues dynastiques provenant du forum (?) (cf. cat. n° 11-12, pl. 12-13). On pourrait établir une relation entre ce second atelier et un ensemble de statues d'Avenches, liées au culte impérial, et datées de l'époque de Tibère. Quant aux importations italiennes plus tardives, produites vers 130-140, elles sont elles aussi de très grande qualité (cf. cat. n° 2 et 4, pl. 2. 4).

La synthèse 3.2. donne aussi des renseignements sur l'organisation et la division du travail dans les ateliers, l'exécution de la peinture sur les sculptures et le coût de ces différentes opérations. La statue d'athlète importée (cf. cat. n° 8, pl. 7) pourrait avoir été effectuée à partir d'un ensemble de moulages exécutés, partie par partie, sur un original grec en bronze remontant à environ 450/440 av. J.-C.

L'intégration des sculptures figurées de Nyon dans l'histoire de l'art constitue le propos de la synthèse (3.3., p. 58s.). Le travail des sculpteurs régionaux a été influencé par l'observation des pièces importées, la confrontation avec des artistes étrangers engagés dans la région, venus principalement d'Italie ou de Provence, et l'accès à des "catalogues" de modèles décoratifs et iconographiques.

A. *Importations d'Italie centrale*: ces œuvres, toujours en marbre, proviennent d'Italie centrale ou même directement d'ateliers de la capitale (cf. statues dynastiques, cat. n° 9 et 11-12). Elles ne trahissent presque pas, voire pas du tout, de traits provinciaux tels que surfaces plates, linéarité et frontalité (voir § B). Quant à la statuaire destinée à l'ornementation des maisons et des jardins (figures idéalisées, hommes et animaux), elle est inspirée de modèles grecs réalisés dès les débuts du classicisme jusqu'à l'époque hellénistique (cf. cat. n° 1-4, 8). Il s'agit principalement d'œuvres classicisantes, dites «néoattiques» en référence aux ateliers de copistes actifs à Athènes dès le 2^e siècle avant notre ère. Les importations remontent en majorité à la 2^e moitié du 1^{er} siècle apr. J.-C. et disparaissent dans le courant de la 1^e moitié du 2^e siècle. Cette image correspond à celle qu'offrent les deux autres colonies du territoire suisse actuel, *Aventicum* et *Augusta Rauricorum*.

B. *Production locale et régionale*: Sur ces pièces qui, à l'exception du portrait féminin (cat. n° 10), ont toutes été travaillées dans du calcaire, les caractéristiques "provinciales", telles que surfaces plates, linéarité et frontalité, apparaissent de façon plus ou moins marquée. Il est frappant de constater à quel point la qualité des œuvres est élevée (cf. cat. n° 16-17, 19-20). Tant la frise de procession que la frise aux rinceaux rappellent très directement les productions du sud de la Gaule. Exécuter les reliefs comme s'ils étaient coupés aux ciseaux, en privilégiant l'effet de clair-obscur, détourner par des petits canaux en creux les silhouettes des figures et marquer les iris des yeux par des gorges en forme de haricot, constituent des traits caractéristiques de cette production. D'un point de vue thématique et iconographique cependant, les œuvres nyonnaises manifestent clairement leur dépendance vis à vis de l'Italie centrale et de monuments qui, comme l'*Ara Pacis Augustae*, font référence en ville de Rome. D'un point de vue stylistique également, les frises de guirlandes et bucranes (cf. cat. n° 29a-d, pl. 36-37) s'apparentent aux productions italiennes. En raison des contacts étroits que les conditions politiques et géographiques (cf. synthèse 3.4.) poussaient la *Colonia Iulia Equestris* à entretenir avec la Gaule

Narbonnaise, on est conduit à penser, plus encore qu'à Avenches, que des tailleurs de pierre itinérants, originaires de cette province, ont travaillé à Nyon. Comme à Avenches, on observe que le motif du *clipeus* (cat. n° 26-27, pl. 32-33) s'est diffusé en remontant le cours du Rhône. Les influences venues d'Italie du nord ou des pays rhénans, qui se manifestent de façon évidente à Avenches et à Augst, sont pour ainsi dire absentes de Nyon. Contrairement aux observations faites dans la capitale des Helvètes, la fin des importations venues d'Italie ne coïncide pas avec le développement d'une production régionale indépendante et florissante. La Gaule du sud cesse totalement d'exercer son influence au 2^e siècle. Les rares œuvres produites au 2^e siècle par des ateliers régionaux trahissent clairement le recours à des modèles italiens (cat. n° 10, 17 et 20). En matière de style et de qualité, le matériel nyonnais offre, comme à Avenches, un éventail très vaste, qui comprend à la fois des sculptures dynastiques (cf. cat. n° 9-12), des figures idéalisées (cat. n° 1-6, 8) ou animales (cat. n° 14), des productions régionales de bonne qualité (cat. n° 17, 19-20) et des pièces fortement stylisées, relevant à l'évidence d'un art de type populaire (cf. cat. n° 15, tête de lion, cat. n° 18, *ex voto* dédié à Mercure et cat. n° 31, frise avec animal fantastique). Quant à la tête de dieu (?) (cat. n° 13), probablement une œuvre préromaine du 1^{er} siècle av. J.-C., elle occupe une place à part dans ce corpus.

Les questions relatives aux **emplacements originaux des sculptures** et à leurs **commanditaires présumés** sont discutées dans la **synthèse** (3.4., p. 59ss.). En fonction des contextes de découverte, la sculpture figurée de Nyon peut être répartie en quatre catégories de provenances. I. Contexte officiel et propagande impériale. II. Ornementation des maisons et des jardins. III. Monuments votifs. IV. Monuments funéraires. Quant aux commanditaires, c'est sans doute principalement parmi les gens aisés qu'il faut les chercher, qu'il s'agisse de membres de la noblesse celtique romanisée, d'immigrants venus d'Italie ou de Gaule du sud ou encore d'affranchis. Ils occupaient de hautes fonctions politiques et religieuses, qu'ils aient été respectivement *aediles*, *decuriones*, *duoviri*, ou encore *flamines Augusti*, *flaminicae Augustae* ou *seviri Augustales*. Par ailleurs, aux côtés des représentants de cette catégorie sociale élevée, une classe «moyenne» peu homogène, composée de commerçants, d'artisans ou de médecins dut également jouer un rôle. L'épigraphie atteste que des contacts très étroits unissaient la *Colonia Iulia Equestris* à Vienne et Genève. Certains magistrats exercèrent même des fonctions dans les deux colonies.

Groupe I: A ce groupe, qui évoque des monuments voués au culte impérial, appartiennent avant tout les éléments décoratifs de l'*area sacra* du forum. Il comprend des statues dynastiques (cat. n° 9, 11-12), des éléments d'un autel monumental inspiré de l'*Ara Pacis Augustae* de Rome (cat. n° 22-24, 29a-d) et une frise à rinceaux qui ornait le portique (cat. n° 28a-b). Le relief cat. n° 25 peut être attribué à l'*area publica*, et les éléments d'architecture cat. n° 16 et 26-27 (bloc

de corniche avec masque de Jupiter-Ammon, médaillons circulaires avec masques [?]) à la basilique. Quant aux commanditaires de ces monuments publics, il faut probablement les chercher soit parmi les membres des autorités de la ville (*duoviri*, *decuriones*), soit au sein d'une élite de donateurs fortunés qui se devaient de matérialiser ainsi leur loyauté envers le pouvoir.

Groupe II: Ce groupe comprend des portraits sous forme de bustes (?) (cf. cat. n° 10), représentant les propriétaires ou leurs ancêtres, placés généralement, à l'origine, dans l'atrium. Il compte également des œuvres de genre, inspirées de modèles grecs et destinées à orner les jardins; il s'agit le plus souvent d'importations italiennes de grande qualité (cf. cat. n° 1-6, 8, 14). Exhiber des pièces en marbre de grand prix permettrait à toute une classe fortunée, en particulier les «nouveaux Romains» qui s'efforçaient d'égaliser les riches d'Italie, d'afficher richesse et culture.

Groupe III: La tête de dieu barbu, plutôt Neptune qu'Hercule (cat. n° 17), travaillée en haut relief et plus grande que nature (provenant d'un fronton?), ainsi qu'un haut relief de Diane (cat. n° 20) appartenant à un ensemble regroupant plusieurs divinités, devaient avoir trouvé place, à l'origine, dans l'un ou l'autre des sanctuaires municipaux importants. L'*ex voto* d'Ocellio, dédié à Mercure, relève quant à lui de la sphère privée et constitue la modeste offrande d'un indigène (cat. n° 18). Pour ce groupe de pièces, les commanditaires peuvent appartenir à toutes les couches de la population. On est tenté de localiser dans l'un ou l'autre sanctuaire de la zone du port l'emplacement original de la tête de Neptune et de l'*ex voto* à Mercure, ceci compte tenu également des lieux de découverte de ces pièces. Quant à la statue celtique préromaine représentant un dieu (?), peut-être en fonction tutélaire et en relation avec l'eau, elle pourrait bien avoir été dressée, à l'origine, dans ce même secteur (cf. cat. n° 13).

Groupe IV: Ce groupe n'est représenté que par un haut-relief représentant un «Attis funéraire» grandeur nature (cat. n° 19), destiné à un édifice funéraire monumental. On peut citer en comparaison le mausolée sud d'Avenches-En Chaplix, ou encore une tour funéraire de la région de Tarragone (Espagne, «Torre de los Escipiones»), qui étaient tous deux ornés de représentations antithétiques d'Attis. Les maîtres d'œuvres ou propriétaires de ce tombeau étaient à n'en point douter des gens fortunés, membres d'une classe sociale aisée qui se manifeste notamment au travers d'inscriptions provenant de monuments funéraires luxueux. A l'heure actuelle, l'existence de petites stèles funéraires à décor figuré, fréquentes à Avenches ou à Augst, n'est pas attestée à Nyon.

Les pièces qui relèvent des groupes I et II, destinées à l'ornementation des monuments publics ou des maisons privées, témoignent d'un degré de richesse et de romanisation de l'élite supérieur à celui que l'on observe à *Augusta Rauricorum*. Ce constat s'impose avant tout pour l'époque de l'âge d'or de la colonie, à savoir le 1^{er} siècle de notre ère.

Véronique Rey-Vodoz

4.3. SUMMARY

The Introduction (1. 1.-1.2., pp. 11 et seqq.) refers to the topics **History of Research** as well as **Screening of Material** and **Location of Finds**. Since the end of the third century AD the crumbled buildings of *Colonia Iulia Equestris* provided construction material. Architectural parts were transported above all to Geneva and Lausanne. Written evidence concerning recuperated parts of figurative sculptures, mostly inserted in walls, goes back to the late 17th and early 18th centuries (see cat. nos. 21. 35-37).

Before the foundation of the first museum at Nyon in 1869 many of the objects found landed either in private collections or in the big museums of Geneva, Lausanne and Bern (cat. nos. 18 and 31). Under the supervision of the curator and cantonal archaeologist Edgar Pelichet several excavations were organised from around 1930 to 1970, leading to a rapidly increasing number of finds. In 1979, a new museum was installed in the *basilica* which had been excavated in 1974. Thanks to the discovery of this important building it was possible to establish the precise location of the *forum* which measures approximately 70 x 185 m and consists of three parts. It comprises the *area sacra* (religious sector), the *area publica* (public sector) and the *basilica* (administrative and court building).

Since over the last 27 years knowledge on the site of *Colonia Iulia Equestris* has deepened considerably, more and more old and new finds could successfully be placed within a given context.

To date 39 figurative sculptures - either preserved or lost - have been recorded. Although they were found throughout the ancient part of the town, their density seems to be considerably higher around the *forum* zone, a phenomenon which does not only result from the progress of research (cf. Map "Location of Finds", fig. 7a-b). A **petrographic investigation** provides information on the material used, namely limestone and marble (5., pp. 77 et seqq.).

The **Catalogue** (2.1.-2.3., pp. 15 et seqq.), conceived according to types and motives, lists 39 limestone or marble sculptures which are either preserved or lost:

- I. Round plastics: 1. Deities and Geniuses, 2. Human Beings. 3. Items of Uncertain Identity, 4. Animals (cat. nos. 1-15);
- II. Reliefs: grouped alike (cat. nos. 16-31);
- III. Uncertain Dating: partly probably post antiquity (cat. nos. 32-39).

Important pieces were reconstituted (cat. nos. 9. 20), less well preserved items are presented in sketches for easier understanding (cf. cat. nos. 16. 20. 24-29). Additional information related to the Catalogue is offered in the appendices "Overall Summary", pp. 86 et seqq., "Places of Preservation (Stored or Inbuilt)", p. 94, and "Location of Finds" (p. 93).

Synthesis 3.1. (pp. 53 et seqq.) informs on the **Stylistic and Non-Stylistic Basic Dating Criteria** for the figurative sculptures. Non-stylistic elements used for dating are historic events, written evidence as well as stratigraphy and dendrochronology (count of year-rings). The individual sculptures can be dated more precisely by taking into account the more or less pronounced period style they reflect, plus typology and iconography. Local and regional production as well as imports fall into the period from the turn of the first

century BC to the first century AD until the end of the second century AD (cf. 6.1. "Overall Summary of Catalogue", pp. 86 et seqq.).

The Caesarian veteran colony *Iulia Equestris* where Roman Law prevailed was founded between 50 and 44 BC. Although the Celtic name *Noviodunum* (new fortification or new town) hints at the existence of a previous Celtic settlement, this has not yet been proven by the discovery of construction remains or small objects from Nyon or its immediate surroundings. In one instance it is probably possible to relate a stone sculpture to the foundation period of *Iulia Equestris* or even to the preceding Celtic *oppidum*. This may be the case with the head of a god or man, cat. no. 13 (pl. 14), which most likely dates from the first century BC. As of the mid-Augustan period a systematic urban development of the civil town is noticeable. The existence of a first *forum* dating from this period is attested. It is from there that a *togatus* (cat. no. 9, pl. 8-10), slightly smaller than normal height, made of marble and probably representing Augustus himself, may come from. This piece, imported from Rome, is not only the oldest Roman figurative sculpture found at Nyon but in the then entire Roman territory of Switzerland. Between the Tiberio-Claudian and Neronic-Flavian period the *forum* which probably already then consisted of three parts, was totally restructured and enlarged. As of the Tiberian period a construction boom is noticeable in the entire Roman Empire. This derives from the increased propaganda by the *Domus Augusta* to fill the vacuum created by the death of Augustus (AD 14). In many places new *fora* were erected or existing ones enlarged as places of devotion towards Rome and the imperial dynasty. It seems that the *fora* of Nyon and Avenches were erected in this context (cf. cat. nos. 11-12). A considerable part of the figurative stone sculptures can be related to this second *forum*. Thus, sculptures cat. nos. 9, 11-12, 22-24(?) and 28-29 come from the *area sacra* while cat. no. 25 probably belonged to the *area publica* and cat. nos. 16 and 26-27 to the *basilica* (cf. pl. 8-10. 12-13. 18-19. 26-37). Cat. nos. 9, 11, 16 and 23-29 show concurring stratigraphic and stylistic features. Sculptures placed in houses and gardens can only be dated according to iconographic and stylistic criteria since practically none can be related to its place of discovery and therefore to a given context (cf. cat. nos. 1. 3-6. 8. 10. 14). The largest part of these objects date from the second half of the first century AD. Like at Avenches the latest imports from Central Italy took place between AD 130 and 140 (cf. cat. nos. 2. 4). On the other hand and contrary to the situation at Avenches, it is practically impossible to relate the few rare stone sculptures from the second century AD to a given building (cf. however cat. nos. 2 and 10). Within the colony, there are no traces of stone sculptures dating from the period after the end of the second century AD. It seems that, in the third century AD, the prevailing economic conditions were not any longer inductive to a booming production of stone sculptures. Nyon lost more and more of its importance to Geneva which started rising and, around AD 400, became the see of a bishop.

Synthesis 3.2. (pp. 54 et seqq.) deals with the **Production of Sculptures and Workshop Aspects**. A rough dividing up into local and regional production as well as imports can be made on the basis of the material used, i.e. limestone and marble (see Petrographic Study, 5., pp. 77 et seqq.).

A. Local and Regional Production

The earliest local or regional pieces produced under Roman influence are the high reliefs, in limestone, representing participants in processions on the frieze fragments cat. nos. 22-23 (pl. 26-27). They date from the second quarter of the first century AD. The last local or regional sculpture in marble registered so far is an unfinished portrait of a woman dating from around AD 180 (cat. no 10, pl. 11).

Between the Tiberio-Claudian and Neronic-Flavian period (approximately second to third quarter of the first century AD) six groups of sculptors could be identified which can all be linked to the decoration of the *forum*. Group I: The two fragments from a limestone sculpture and depicting participants in a procession (cf. cat. nos. 22-23, pl. 26-27) were produced regionally and show Roman influence; they were obviously made by the same artist. Like the bucranium garland friezes by Group II (cf. cat. nos. 29a-e, pl. 36-37) they may have belonged to a monumental ara, located in the *area sacra* and resembling the *Ara Pacis Augustae* in Rome. Group III relates to the purely vegetal garland friezes entwined with animals of the porticus from the *area sacra* (cat. nos. 28a-b, pl. 34-35) which might have been made by sculptors from Southern Gaul (see Synthesis 3.3.). Group IV produced sculptures which, according to the location of the finds, probably belonged to the *area publica* (cat. no. 25, pl. 30-31; cf. cat. no. 24). Groups V and VI made architectural fragments which might have been part of the decoration of the exterior façade of the *basilica* (cf. round shields and entablature with Jupiter-Ammon mask cat. nos. 26-27 and 16, pl. 32-33, 18-19). Close contacts must have existed between the individual groups of artists because they applied similar sculpturing techniques and used the same tools. It can be assumed that probably one or two bigger workshops concentrated on the decoration of the *forum*.

B. Imported Finished Sculptures

Most of the marble sculptures imported from Central Italy were of excellent quality. For various reasons the originally 1,37 m high toga statue of Augustus(?) from a leading workshop of the city of Rome (cf. cat. no. 9, pl. 8-10) is an outstanding piece of work. From the so far earliest garden sculpture - the statue of an athlete made of marble from Paros, imported from Central Italy, - remains the head which is of excellent quality and probably dates from the first quarter of the first century AD (cf. cat. no. 8, pl. 7). Although not a unique sculpture like the *togatus* or the statue of an athlete (cat. no. 8), the two-headed herm representing Bacchus and Ariadne (cat. no. 1, pl. 1) is a good routine piece from the middle of the first century AD.

So far possibly two workshops have been identified with regard to the imports from Central Italy. They are testified by the two supports for Hercules(?) statuettes (cat. nos. 5-6, pl. 5), from the second quarter of the first century AD as well as by two fragments obviously from dynastic statues from the *forum*(?) (cat. nos. 11-12, pl. 12-13). Taking into account their workshop characteristics, they may probably be related to a Tiberian imperial cult group at Avenches. Also the last imports, dating from the period between AD 130 and 140, are of very high quality (cf. cat. nos. 2 and 4, pl. 2. 4).

In addition, Synthesis 3.2. contains information on aspects such as the painting of the sculptures as well as the amount of work required, its distribution and the cost involved. Part of an imported statue of an athlete (cf. cat. no. 8,

pl. 7) could have been produced according to an original Greek bronze statue (around 450/440 BC).

Synthesis 3.3. (pp. 58 et seq.) evaluates the positioning of the figurative stone sculptures from Nyon in the **Context of Art History**. The local and regional sculptors were influenced by imports, foreign artists working on the spot and most likely originating from Central Italy or the Provence as well as collections of models.

A. Imports from Central Italy

These pieces, all in marble, with no or hardly noticeable "provincial" features - flatness, linearity and frontality, etc. (see chapter B) come from Central Italy and partly directly from the City of Rome (cf. for instance the dynastic statues cat. nos. 9. 11-12). Figurative sculptures (idealising plastics, human beings and animals) used for interior decorations or as garden ornaments were produced according to Greek models dating from the early classical to the Hellenistic period (cf. cat. nos. 1-4. 8). These are mainly classicistic, so-called neo-Attic pieces (a denomination derived from the Attic copying workshops which were active as of the second century BC). The imports mainly date from the second half of the first century AD and disappear in the first half of the second century AD. The situation is similar at *Aventicum* and *Augusta Rauri-corum*, the two other colonial cities on the present Swiss territory.

B. Local and Regional Production

These sculptures - in limestone with the exception of the female portrait cat. no. 10 - show more or less pronounced "provincial" features like flatness, linearity, frontality and others. In general they are of good quality (cf. for instance cat. nos. 16-17. 19-20). The processional as well as the garland friezes are closely related to works from Southern Gaul. They are characterised by paper-cut type reliefs with pronounced light-dark effect, the figures are surrounded by drilling channels and have eyes with bean-shaped cut-in irises. Regarding the themes and the iconography they are however influenced by the *Ara Pacis Augustae* and other models from Central Italy, i.e. the City of Rome. Stylewise, the bucranium garland friezes (cat. nos. 29a-d, pl. 36-37) are closely related to Italic pieces of work. Since for political and economic reasons (cf. Synthesis 3.4.) very strong contacts existed with *Gallia Narbonensis*, it can be concluded that more "migrant" sculptors from Southern Gaul were present at the *Colonia Iulia Equestris* than at Avenches. The *clipeus* motive which spread up the Rhone Valley can be observed in both places (cf. cat. nos. 26-27, pl. 32-33).

On the other hand, unlike at Avenches and August, hardly any distinct influence from Upper Italy and the Rhineland is noticeable at Nyon. Contrary to the evolution in the Helvetian capital *Aventicum* no independent and flourishing stone sculpture production developed there once the imports from Central Italy had stopped. The influence from Southern Gaul completely disappeared in the 2nd century AD and the few regional pieces of work dating from this period clearly relate to Italic models (cf. cat. nos. 10. 17 and 20).

Like at *Aventicum* the items found at Nyon offer a large range of styles and quality levels, reaching from dynastic (cf. cat. nos. 9. 11-12) and idealised sculptures (cat. nos. 1-6. 8) as well as an animal sculpture (cat. no 14) and good regional pieces of work (cat. nos. 17. 19-20) to items of popular art (cf. head of a lion cat. no. 15, Mercury ex-voto cat. no. 18 and frieze with a mythical creature cat. no. 31). The head of a

god(?) cat. no. 13 is clearly different and may be a pre-Roman sculpture from the first century BC.

Synthesis 3.4. (pp. 59 et seqq.) discusses questions of **location** and offers reflections on the potential **donors**. Taking into account their location, the figurative sculptures from Nyon can be divided into four categories:

- I. Official-representative objects;
- II. Decorative objects for the interior of houses and for gardens;
- III. Votive monuments;
- IV. Funerary monuments.

Such objects, in particular from Groups I-II, were ordered by the wealthy class comprising the romanised Celtic aristocracy, immigrants from Central Italy and Southern Gaul as well as manumitted. They held important political and religious positions either as *aediles*, *decuriones*, *duoviri* or *flamines Augusti* respectively *flaminicae Augustae* and *Augustales*. Orders may also have come from the "middle class" which was not at all homogenous and consisted of crafts- and tradesmen, doctors and others. Inscriptions refer to close contacts and exchanges of magistrates between the *Colonia Iulia Equestris* and the towns of Geneva and Vienne.

Sculptures in *Group I* were mainly decorative elements in the *area sacra* of the *forum*. They included items related to the imperial cult such as dynastic statues (cat. nos. 9, 11-12), parts of a monumental altar resembling the *Ara Pacis Augustae* in Rome (cf. cat. nos. 22-24, 29a-d) as well as the garland friezes of the porticus (cat. nos. 28a-b). Relief cat. no. 25 is part of the *area publica* while the architectural fragments cat. nos. 16 and 26-27 (entablature with Jupiter-Ammon mask, circular medallions with masks[?]) belong to the *basilica*. These official monuments may have been ordered by the municipal authorities (*duoviri*, *decuriones*) as well as other donors able to finance such projects and having certain loyalty engagements.

Group II comprises portrait busts(?) (cf. cat. no. 10) representing the owner of the house or his ancestors and usually

placed in the atrium as well as sculptures for gardens in fixed positions; in most cases they were of high quality and produced according to Greek models (cf. cat. nos. 1-6, 8, 14). The well-off class, above all the "Neo-Romans", also tried to imitate the rich people from Central Italy, wanting to demonstrate their wealth and education by putting up precious objects made of marble.

In *Group III* the bearded head of a deity (rather Hercules than Neptune), cat. no. 17, represented in high relief belonging to a figure bigger than mansize (from a fronton?) as well as a high relief of Diana (cat. no. 20) from a representation of several deities were probably placed in important municipal sanctuaries. The private sphere is reflected in the *ex-voto* of Ocellio to Mercury (cf. cat. no. 18), a simple private offering by an indigenous person. People ordering such objects obviously belonged to various groups of the population. According to the location of the finds, dedications to Neptune or Mercury were set up in sanctuaries in the region of the harbour and it is possible that a pre-Roman statue of a Celtic deity (Mercury?) may also have stood there (cf. cat. no. 13).

The only object in *Group IV* is a high relief from a monumental funerary building and representing a man-sized mourning Attis (cat. no. 19). It is related to the southern funerary monument at Avenches - En Chaplix and a funerary tower ("Torre de los Escipiones") near Tarragona in Spain with antithetic representations of Attis. The person(s) having ordered or owned it must have belonged to the upper class. Inscriptions on elaborate funerary monuments also refer to wealthy owners. Contrary to Avenches and Augst smaller steles with figurative decoration have not yet been found at Nyon.

As compared to *Augusta Rauricorum* the decorative objects from public and private buildings in Groups I-II reflect bigger wealth and stronger romanisation of the Nyon upper class. This is above all true for the prime period of *Iulia Equestris* during the first century AD.

Translation Maria and Brian Suter

